

Verteilung der Möglichkeiten und Hilfsmittel unter allen Menschen sorgt. Das neue Seerecht muß diesem Prinzip Rechnung tragen.

Die Rolle der VN

Die Vereinten Nationen spielen eine wesentliche Rolle bei der Ausarbeitung des neuen Völkerrechts, das die weitverbreitete Erkenntnis der Tatsache widerspiegeln wird, daß die 70 % der Erdoberfläche bedeckenden Weltmeere für das Überleben der Menschheit entscheidend sind. Die Seerechtskonferenz hat bereits weitgehende Einigung über umwälzende neue Rechtsbegriffe erzielt. Begriffe wie die der (wirtschaftlichen) Anschlußzone und des gemeinsamen Erbes der Menschheit müssen die Basis für das Grundgesetz der Weltmeere bilden. Das neue Recht muß die Pflichten festlegen, die Hand in Hand mit jedem zugestandenen neuen Recht gehen sollen und sich eher auf Billigkeits- als auf Machtprinzipien gründen.

Das ist eine ungeheure Aufgabe: es könnte sich herausstellen, daß sie die Möglichkeiten der Vereinten Nationen übersteigt, was ich aber nicht glaube. Fest steht jedoch, daß die Aufgabe ohne die Vereinten Nationen unlösbar und die Welt in eine Reihe von entgegengesetzten Forderungen verstrickt wäre, die den Frieden ernstlich bedrohen könnten.

Meine Regierung bereitet sich jetzt auf die entscheidende vierte Runde der Dritten Seerechtskonferenz vor, die im kommenden März in New York beginnen wird. Dabei sind wir uns darüber klar, daß alle Teilnehmer mit Verantwortungsbewußtsein, Anpassungsfähigkeit und vor allem in Erkenntnis der echten Dringlichkeit handeln müssen, wenn eine endgültige Vereinbarung erzielt werden soll.

Kanada kann nicht unbegrenzte Zeit warten

Keine Regierung ist in stärkerem Maße als die kanadische daran interessiert, zu einer Vereinbarung über ein brauchbares, ausgewogenes und globales Ordnungsprinzip für die Weltmeere zu gelangen. Es wäre aber unaufrichtig, wenn ich nicht klar feststellen würde, daß man von Kanadas Regierung - wie von vielen anderen auch - nicht erwarten kann, daß sie unbegrenzte Zeit auf eine Vereinbarung wartet. Ich hoffe, unser Vorgehen hat bewiesen, daß die kanadische Regierung sich ihrer Verantwortung gegenüber der internationalen Gemeinschaft bewußt ist. Aber die kanadische Regierung ist sich auch ihrer Verantwortung gegenüber dem kanadischen Volk bewußt. In bestimmten Küstenstrichen Kanadas hängt der wirtschaftliche und soziale Fortbestand ganzer Gemeinschaften von dem erfolgreichen Ergebnis der Seerechtskonferenz oder - falls dort der Erfolg ausbleibt - von einem Alternativvorgehen ab. Auf Grund dieser nationalen und internationalen Verantwortung führt meine Regierung gegenwärtig mit Ländern, die vor unserer Küste fischen, eine Reihe von Gesprächen, denen sie höchste Priorität einräumt und die den Weg für eine Ausdehnung unserer Fischereihoheit auf der Grundlage der Übereinstimmung bahnen soll, welche sich auf der Dritten Seerechtskonferenz abzeichnet.

Ich möchte erneut das Vertrauen der kanadischen Regierung auf die Vereinten Nationen und die von ihnen gebotene Möglichkeit zum Aushandeln multilateraler Lösungen für die komplexen Seerechtsprobleme hervorheben. Ein multilaterales Abkommen wäre von bleibendem Nutzen für die gegenwärtige und für künftige Generationen. Erst wenn ein multilaterales Vorgehen mißlingt - und ab einem gewissen Zeitpunkt bedeuten weiteres Zögern und Hinausschieben ein Mißlingen -, dann wird meine Regierung auf andere Lösungen zum Schutze elementarer nationaler Interessen zurückgreifen, und ich vermute, andere werden dies auch tun. Die Regierungen und Völker in aller Welt sind nicht bereit, noch längere Zeit auf Konferenzergebnisse zu warten. Wir müssen schnell und gemeinsam vorgehen. Wenn wir das tun - und ich bin überzeugt, daß wir dieses können -, dann werden wir das erreichen, was der Generalsekretär mit Recht so bezeichnet hat: "eine der wichtigsten Über-einkünfte, die je von der internationalen Völkergemeinschaft ersonnen wurden".

* * * *